

Volks- und Anzeigebblatt

Erſcheint
Dienſtag, Donnerſtag u. Samſtag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementſpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Poſt bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einſpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigſter Jahrgang.

Nro. 12.

Winnenden, Samſtag den 30. Januar

1892.

Winnenden.
Die Militärpflichtigen werden wiederholt aufgefordert, ſich bei
Strafvermeidung bis 1. Februar d. J. zur
Stammrolle anzumelden.
Den 29. Jan. 1892. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 3. Februar,
vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Königsbronn 54 Lose unausbereitete forchene und
gemischte Reisktangen.
Zusammenkunft im Schlag beim Kieſelhof.

Revier Welzheim.

Beugholzverkauf.

1) Am Mittwoch den 3. Februar,
vormittags 10 Uhr
in der Roſe in Oberndorf aus dem Staatswald Häſnerſtling, mittl. Burg-
holz, Lichteneichen, Schulzenhau, Sommerrain, Hoheſtraße und Wolfsgarten:
N. m. 1 eichene Prügel, 162 buchene Scheiter, 113 dto. Prügel, 6 birchene
Koller, 6 dto. Prügel, 2 aspene Koller, 68 Nadelholzſcheiter, 31 dto. Prügel,
4 Eichen, 137 Laubholz- und 214 Nadelholz-Anbruch.

2) Am Freitag den 5. Februar,
vormittags 10 Uhr
bei Etinger in Hausmannsweiler aus dem Staatswald Schweizergehren,
Höfenäckerle, Rotmad, Holzbuſchel, Gallenrain und Römerschanz: N. m.
167 buchene Scheiter, 172 dto. Prügel, 185 dto. Anbruch, 32 Nadelholz-
ſcheiter, 67 dto. Prügel, 192 dto. Anbruch.

Bürg.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am nächſten Dienſtag den 2. Februar
werden im Gemeindefeld Gijibel 12 Feſt-
meter eichenes, buchenes und forchenes Stamm-
holz, worunter 14 Stück Bau- und Wagner-
Eichen ſich befinden, 25 N. m. dto. Scheiter
und Prügel und 1070 dto. Wellen verkauft,
wozu Liebhaber eingeladen ſind.



Zusammenkunft im Schlag nachmittags 1 Uhr.
Bürg., den 26. Jan. 1892. Gemeinderat:
Vorſtand Bauer.

Königsbrunnhof.

Holzverkauf.

Unterzeichneter bringt am
Dienſtag den 2. Februar,
vormittags von 9 Uhr an
unterm Königsbrunnhof an der Straße Winnenden zum Verkauf: 52 N. m.
buchene Scheiter und Prügel, 500 bis 600 dto. Wellen und 10 Lose Stoc-
holz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilhelm Heller.

Thomasphosphat-Mehl

mit garantirtem Phosphorsäure- u. Feinmehlgehalt, ſowie
Kainit und Ghiliſalpeter
offertieren zu den billigſten Preiſen
Schwaderer & Göpper,
Thomasphosphatwerk Burgſall.

Winnenden.
**Erben, Linsen,
türk. Zwetschgen**
empfehl
R. Hahn.

Grumbach.

E. Mildenberger, Mechaniker

verkauft
Dienſtag den 2. Februar (Lichtmeßfeiertag),
von mittags 12 Uhr an
bei ſeiner Behauſung

5 guterhaltene Wägen:

1 großen und 1 kleinen Leiterwagen,
3 Wägen mit neuen Eruben zum Sandführen, diverse Ketten
fürs Fuhrwerk,

4 St. guterhaltene starke Fußwinden,

4 Stück Futterschneidmaschinen, ſowie eine größere Partie
Futterschneidmaschinen-Messer, ca. 150 Stück Fruchtſäcke,
etwas Roßgeſchirr, 1 Clavier, 1 Brückenwaage und
allgemeinen Hausrat, dann



für Metzger

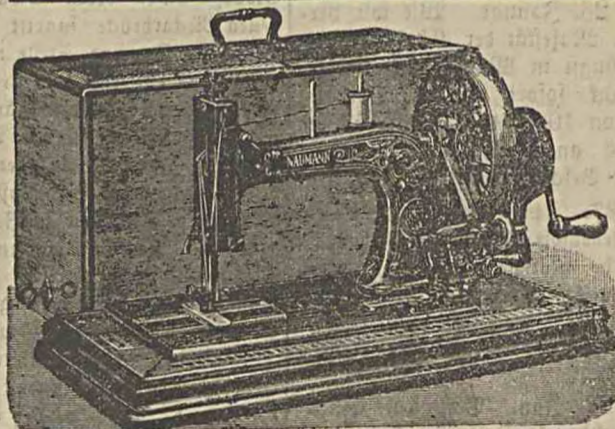
10 Stück zuſammengeſetzte Wiege- und Aushau-Blöcke, ſowie einige
Küchenblöckchen.
Liebhaber werden hiezu höflichſt eingeladen.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark

Sauptgewinn ein Viererzug nebst Wagen u. Geſchirren,
Ziehung am 28. April 1892
ſind zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



Interſſenten
welche beabſicht-
igen, früher oder
ſpäter eine
Nähmaschine
anzuſchaffen, ſollten
in ihrem eigenen
Interſſe nicht ver-
ſäumen, ehe ſie
ſich durch Hausierer
oder Unter-Agenten
eine Waare 2ter
oder 3ter Güte auf-
kauſieren laſſen, den
Neueſten

Catalog des unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten
Nähmaschinenfabrik-Lagers
gratis und franco zu beſtellen.

H. Provo, Stuttgart.

Steuer-Büchlein

ſind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

W i n n e n d e n .
Haus-Verkauf.

Christian Schabel, Korbmacher ist gesonnen, sein in der Kirchgasse gelegenes Wohnhaus mit 1 a 44 qm Gemüsegarten hinter dem Haus zu verkaufen. Liebhaber werden auf Dienstag den 2. Febr., abends 8 Uhr zu Mehger Maier freundlichst eingeladen.



W i n n e n d e n .

Spiel-Karten

bei **R. Hahn, Kfm.**

W i n n e n d e n .

Eine sommerliche

Wohnung

mit allen Erfordernissen hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Auf Georgii zu vermieten eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör, an eine ruhige Familie. Näheres bei

G. Mayer, Sattler.

W i n n e n d e n .

Logis zu vermieten.

Eine schöne, sommerliche Wohnung, bestehend aus 2 hübschen Zimmern sowie den sonst erforderlichen Gelassen, auch Wasserleitung, hat auf Georgii zu vermieten

G. Rächler z. Friedenslinde.

Wer Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh hat, nehme die hochgeschätzten u. weltberühmten Kaiser's Brust-Caramellen

welche überraschende Dienste leisten. In Pat. à 25 J ächt bei **R. Hahn b. der Rose.**

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke „Elephanten-Kaffee“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:
f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-methode kräftiges feines Aroma. **Große Ersparniß.**
Nur ächt in Packeten mit Schutz-marke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in **W i n n e n d e n** bei **Julius Volz, A. Sommer Ww.**

W i n n e n d e n .
Einen bis zwei Sack **gute Kartoffeln**

(auch einige Simri kleine) sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Von der **Spinnerei Weingarten**

kann bis zu **Nro. 77** alles abgeholt werden. Der Agent: **Kaufmann Glöck.**

W i n n e n d e n .

Bei **Mehrer Mergenthaler** ist junges, fettes **Ruhfleisch**

zu haben, das **Pfd. zu 48 Pfg.**, bei **Mehrabnahme billiger.**

W i n n e n d e n .

Ein kräftiges **M ä d c h e n**

vom Lande wird bis Lichtmeß in ein besseres Haus nach Stuttgart gesucht. Näheres bei

S. Kleinmann.

B a c k n a n g .

Einige hundert Sack **Spreuer**

hat zu verkaufen **Wolf, Mühlebesitzer.**

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen **Sicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w.** wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

MAGGI'S Suppenwürze in Fläschchen von 65 Pfennig an ist zu haben bei **Adolf Dorn, Winnenden.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**
Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mk und 1 Mk 25 J, prima Halbdaunen nur 1 Mk 60 J, prima Ganzdaunen nur 2 Mk 50 J Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20 und 30 Mark. Zweischläflich 30 und 40 Mark. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Landesnachrichten.

(+) **W i n n e n d e n .** 29. Jan. Der Radfahrer-Verein hält zum erstenmal am Samstag, den 6. Februar eine Tanzunterhaltung mit humoristischen Auführungen ab, wozu an die Damen und Herren besondere Einladungen ergehen. Obwohl uns das Programm noch nicht ganz vorliegt, so scheint der Abend, nachdem was wir bis jetzt gehört zu schließen, ein vergnügter, humorvoller zu werden. Wir wünschen dem Verein, daß er mit dieser Unterhaltung seine Gäste in gleichem Maße befriedigt, wie am Rennen im Herbst 1890.

Stuttgart, 27. Jan. Se. Maj. der König von Württemberg wurde unterm 24. Jan. von Sr. Maj. dem Kaiser zum Chef des Kürass. Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreuß.) Nr. 5 ernannt; der König legt die Uniform des Leib-Garde-Gusaren-Regts. auch ferner an und wird in den Listen des Regts. weitergeführt.

Stuttgart, 26. Januar. Wie wir vernahmen, haben Seine Majestät der König auf die Anzeige von dem jüngst in Maulbronn stattgefundenen Brandunglück sofort dem K. Oberamt daselbst den Betrag von 1000 Mk aus allerhöchsten Privatmitteln behufs angemessener Verwendung zur Unterstützung der Beschädigten zugehen lassen.

Stuttgart, 27. Jan. Von dem „Verein deutscher Kaufleute“, Devonshire Chambers, Bishopsgate Street, welcher sich in deutschen Zeitungen gegen einen Jahresbeitrag von 10 Mk 30 J zur Vermittlung von Stellen in England u. s. w. erbietet, wird öffentlich gewarnt. Die Sache beruht auf dreifachem Schwindel.

Stuttgart, 27. Jan. Von den stellenlosen, streikenden Buchdruckern ist ein Teil abgereist, um im Ausland wieder Stellung zu gewinnen. Die noch hier weilenden stellenlosen Genossen, deren es noch 240 sind, erhalten eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mk. Der größte Teil dürfte in der nächsten Zeit von hier abreisen, da sich die Hoffnung vieler, allmählich doch wieder in die alte Stellung einrücken zu können, als eine trügerische erwiesen hat.

— Mit einem besonderen württ. Artillerieschießplatz scheint es mehr und mehr ernst werden zu wollen. Ein höherer Militärbeamter von Stuttgart soll zur Zeit die Alb bereisen, um ein geeignetes Feld ausfindig zu machen. Man spricht

einerseits von der Gegend bei Böhmekirch, andererseits von der Gegend von Nellingen, Merklingen, Laichingen.

Stuttgart, 27. Jan. Die ungünstige, wechselvolle Witterung in diesem Winter bringt es mit sich, daß die schlimmste Feindin unserer Kindermwelt, die Diphtheritis, eine Ausdehnung genommen hat, wie schon seit lange nicht mehr. Sowohl unter den in der Olgaheilanstalt untergebrachten, wie unter den in Privatpflege befindlichen Kindern fordert die tödtliche Krankheit zahlreiche Opfer und noch ist eine Abnahme derselben nicht zu konstatieren. Die Aerzte hört man häufig darüber klagen, daß ihre Hilfe zu spät in Anspruch genommen werde und daß seitens der Eltern vielfach die ersten Symptome der Erkrankung nicht die wünschenswerten Beachtung finden.

Stuttgart, 27. Jan. Heute Nachm. begann die Versenkung des ersten der eisernen Caissons, der Glöcke, unter deren Schutz der Wasserpfeiler der neuen Redarbrücke fundirt werden soll. Der Kasten wurde an Ort und Stelle montirt; das Gerüst konnte vormittags entfernt werden. Da zeigte sich, daß der Kasten an 12 Spindeln hängt. Diese werden gleichzeitig auf Kommando von Arbeitern je um eine halbe Windung gedreht. Auf der Landseite stehen die Spindeln einzeln, auf der Wasserseite sind je 3 Spindeln gekuppelt. Von Zeit zu Zeit wird eine Messung vorgenommen, um die etwaigen Unterschiede auszugleichen. Die Arbeit geht ziemlich rasch von Statten; man kann heute ohne Schwierigkeit den Wasserpiegel und morgen Vormittag den Grund erreichen.

— Nach seinen Witterungsberichten erwartet der Erdbebentheoretiker, Rudolf Falb „der Kritische“ um den 29. d. Mts., welcher ein kritischer Tag 1. Ordnung sein soll, Niederschläge, welche sich bis über den 3. Februar hinaus fortsetzen dürften. Der 2. Febr., Lichtmeß, dürfte allerdings für manche nur zu „Nieder-schlagens“ sich gestalten.

Stuttgart. Viele Leute scheinen der Ansicht zu sein, daß zum Zustandekommen eines gültigen Mietverhältnisses die Unterzeichnung eines schriftlichen Mietvertrags erforderlich sei. Daß diese Ansicht falsch ist, daß vielmehr der unterzeichnete Mietvertrag nur ein urkundliches Beweismittel für den schon vorher mündlich abgeschlossenen Mietvertrag bildet, sollte zu seinem Schaden ein hiesiger Kaufmann B. erfahren, welcher durch seine Schwiegermutter bei Väcker H. hatte mieten lassen und nachträglich von der Miete

zurücktreten wollte. Er konnte sich einer Feststellungs-klage dahingehend daß das Mietverhältnis zu Recht bestehe, nur durch ein Opfer von mehr als 100 Mk entziehen. Hätte er behauptet oder bewiesen, daß seine Schwiegermutter keinen festen Auftrag von ihm gehabt hätte, würde sich S. eben an diese letztere gehalten haben.

Steinheim a. d. M., 27. Jan. Heute Nacht 2 Uhr erkündten die Feuerzeichen in unserem Orte. In dem sog. alten Klostergebäude, welches von Drehermeister Knorpp, Glasermstr. Vubek, Sesselfabrikant Hafensbrack und Landwirt Krautter bewohnt und zum Gewerbebetrieb benützt wird, war Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Der Schaden soll ein bedeutender sein. Die Brandursache ist bis jetzt nicht ermittelt.

Hall, 25. Jan. Großes Aufsehen erregt die heute vorgenommene Verhaftung des seitherigen Gerichtsvolksherrn für die hiesige Stadt und Umgebung, die, dem N. L. zufolge, wegen bedeutender Unregelmäßigkeiten, die er sich in seinem Amte hat zu schulden kommen lassen, erfolgt ist.

Urach, 27. Jan. Seit Jahren herrscht hier der schändliche Unfug, daß Schmähbriefe ohne Namensunterschrift an verschiedene Personen gerichtet werden. Kürzlich erhielt die Staatsanwaltschaft Stuttgart einen solchen Brief mit groben Ausfällen und höchst beleidigenden Ausdrücken gegen Gerichts- und verschiedene andere Personen. Im Verdacht der Thäterschaft steht die Putzmacherin K., die vor nicht zu langer Zeit wegen eines Schmähbriefes zu einer bedeutenden Geldstrafe verurteilt worden war. Bei der Genannten fand gestern Hausuntersuchung statt, worauf dieselbe verhaftet und in das hiesige Amtsgericht abgeführt wurde. Es soll das Konzept des Briefes bei ihr gefunden worden sein. Gegen Hinterlegung einer größeren Summe wurde sie vorläufig aus der Haft entlassen. Solch gewissenloses und frevelhaftes Treiben verdient die empfindlichste Strafe. Zur Warnung!

Lüdingen, 26. Jan. Gestern verunglückte ein armer Familienvater von 8 Kindern aus Rüb-garten im Walde. Derselbe war mit Holz machen beschäftigt, fiel 15 m hoch von einer Eiche herab und erhielt so schwere Verletzungen im Rückgrat, daß er völlig gelähmt und hoffnungslos in die chirurgische Klinik gebracht wurde.

Rochersfeld, 25. Jan. Trotz aller Klagen hat sich das öffentliche Leben hier „stolz“ erhalten, was wir den Dezemberwahlen zu verdanken haben. Der Lehrer fragte neulich in der Schule: wann die Menschen den größten Stolz hätten, worauf ein Knirps erwiderte: „wenn sie Gemeinderat werden!“
Tableau.

Wangen i. A., 26. Jan. Der Stadttagslöbner L., ein sonst ruhiger Mann, der auch in genügenden Verhältnissen lebt, wurde heute früh unweit des Bahnhofes vom Bahnzug überfahren, so daß Kopf und Rumpf getrennt wurden. Es scheint, daß die Furcht vor Bestrafung, die er wegen eines begangenen Diebstahls zu gewärtigen hatte, ihn zu diesem unheilvollen Schritt veranlaßt hat. Er hinterläßt eine Familie.

Friedrichshafen, 27. Januar. Heute vormittag um 9 Uhr sollte hier ein Kind beerdigt werden. Als der Leichenzug auf dem Friedhof ankam, entdeckte man, daß kein Grab gemacht war; der Leichenschauer hatte vergessen es zu bestellen. Der Sarg wurde in der Friedhofskapelle aufgestellt, bis das Grab fertig war.

Vom Lande. Vor der Influenza sich zu bewahren, giebt es ein ziemlich einfaches Mittel. Man schüttet täglich einige Tropfen Eucalyptusjuft (in jeder Apotheke erhältlich) in eine mit Wasser gefüllte Untertasse, die man auf den Ofen stellt zu langsamer Verdunstung. (Jeden Morgen zu erneuern.) Der Eucalyptusbaum ist überhaupt bekannt als der wohlthätige Baum gegen allerlei Miasmen der sogenannten Malaria; es ist daher wohl zu glauben, daß verdunstender Eucalyptus-Extrakt auch vor den Keimen der Influenza bewahre. Natürlich sprechen wir hier nicht von einem Heil, sondern nur von einem Bewahrungsmittel, das sich aber, wie es scheint, in mehreren Epidemien bereits vortrefflich bewährt hat und allgemeine Anwendung verdient.

Gestorben: 25. Jan. zu Saalgau Kaufmann Josef Bischof, 54 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Jan. (Reichstag.) Dritte Beratung des Transilagergesetzes. Fügen (Zentr.) wünscht den holländischen Getreide- und Mühlenlagern die gleiche Vergünstigung wie dem schon in Deutschland vorhandenen Getreide zu gewähren. v. Stumm (Reichsp.) will alles vermieden sehen, was die Verhandlungen mit andern Staaten erschwert. Nach längerer Debatte wird der Gesetzentwurf mit einer von Brömel (v. r.) beantragten Fassungänderung des 2. Absatzes in der Gestalt der 2. Lesung angenommen.

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags nahm die von Richter (d. i.) beantragte Resolution an, die verbünd. Regierungen möchten dem Reichstag ein Gesetz vorlegen zur Regelung der Fälle, in denen die Zivilverwaltungen berechtigt sind, die dauernde Gestattung militärischer Wachtposten zu Sicherheitszwecken zu verlangen; ferner die Militärposten, besonders in verkehrsreichen Gegenden, thunlichst einschränken, endlich eine den veränderten Verhältnissen entsprechende Durchsicht der Bestimmungen über den Gebrauch von Schießwaffen seitens der Militärposten herbeiführen.

Berlin, 26. Jan. Der Reichstag lehnte den Kommissionsbeschluss betreffend die Zulassung ausländischen Getreides ohne Nachweis des Ursprungslandes ab und nahm den Vermittlungsantrag Buhl-Wittcher an, wonach ausländisches Getreide, welches am 1. Februar innerhalb des deutschen Zollgebietes in Freilagern vorhanden ist, bis 30. April zu ermäßigtem Zollsatz zugelassen sei, ebenso die auf Mählentonto eingeschriebenen Bestände, ferner Bau- und Nutzholz, sowie Wein.

Berlin, 26. Jan. Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist provisorisch bis zum 30. Juni verlängert worden. Die betr. Vorlage wird dem Bundesrat demnächst vorliegen. Hieburch will man Zeit zu weiteren Verhandlungen zwischen Madrid und Berlin gewinnen.

Die Regierung traf die Anordnungen, die Gefängnisarbeit derart zu verwenden, daß die freien Gewerbe nicht beeinträchtigt werden.

Berlin, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand ein Festmahl im Ritterjale des Schlosses statt, an welchem das Kaiserpaar, die hier eingetroffenen Könige von Sachsen und von Württemberg, die Großherzoge von Baden und von Hessen, sowie andere Fürstlichkeiten teilnahmen. Abends 7 Uhr war Prunkvorstellung im Opernhause. Die Beleuchtung ist

überall glanzvoll bis in die äußeren Stadtteile; eine dicke Menschenmenge durchzieht die Straßen.

Berlin, 28. Januar. Das württembergische Königspaar empfing heute Vormittag die Besuche des Kaisers, der Kaiserin, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie anderer Mitglieder der königlichen Familie. Nachmittags speiste das württembergische Königspaar bei dem Prinzen u. der Prinzessin Albrecht. Die Abreise ist auf Freitag um 4 Uhr angesetzt.

Zu Kaisers Geburtstag sagen die Hamb. Nachr.: „Wir haben mit der Richtung, welche die Minister des jetzigen Monarchen eingeschlagen haben, nicht in allen Punkten übereinstimmen können; aber wir schöpfen aus der Thatsache, daß einige der bedeutendsten seiner Vorfahren, der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große, ebenfalls früh zur Regierung gelangten, die Hoffnung, daß der Verlauf der Regierung ein ebenso ruhmvoller und gesegneter wie derjenige der genannten 3 preussischen Regenten sein werde, und daß sich an die Regierung Kaiser Wilhelms II. in Zukunft ähnliche ehrenvolle Andenken knüpfen, wie an die seiner Vorgänger, die wie er in jugendlichem Alter den Thron bestiegen.“

Berlin, 26. Jan. Die Mitglieder der Berufsgenossenschaften sind bekanntlich nach § 71 des Unfallversicherungsgesetzes verpflichtet, binnen sechs Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres, also bis Mitte Februar, ihre Lohnnachweisungen an die Genossenschaftsvorstände einzureichen, um dieselben in den Stand zu setzen, die alljährliche Verteilung der Gesamtumlage auf die einzelnen Mitglieder vornehmen zu können. Bedauerlicherweise wird dieser gesetzlichen Bestimmung seitens eines größeren Teils der Betriebsunternehmer immer noch nicht entsprochen, trotzdem die Vorstände der Berufsgenossenschaften auf die Verpflichtungen der Mitglieder, sowie auf die Strafen und sonstigen Nachteile, welche den Säumigen aus der Nichtbefolgung ihrer Verpflichtungen erwachsen können, immer von Neuem aufmerksam machen. Die Mitglieder der unter das Unfallversicherungsgesetz fallenden Gewerbe handeln nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch in dem ihrer Berufskollegen, wenn sie den Organen der Genossenschaften durch rechtzeitige Einsendung gewissenhaft angefertigter Lohnnachweisungen die Möglichkeit geben, die Verteilung der Lasten ohne Verzögerung und in gerechter Weise zu bewerkstelligen.

Aus Weimar wird der No. dd. Allg. Ztg. vom 25. Jan. gemeldet: Der Besuch, den die württembergischen Majestäten dem hiesigen Hofe abzustatten gedenken, soll am Freitag und Samstag dieser Woche stattfinden. Bei der Ankunft am Freitag findet, dem Vernehmen nach, auf dem Bahnhofe großer Empfang statt, zu dem das 1. Bataillon des 5. Thür. Inf. Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) die Ehrenkompagnie stellt, dann ist im Schlosse Tafel und abends Hofkonzert. Samstag Abend erfolgt die Abreise.

Dortmund, 25. Jan. Das Petroleumlager der Gebrüder Schoppmann und das Flaschenlager von Hellhade sind völlig abgebrannt.

Mainz, 25. Jan. Die Mainzer Nachr. schreiben: Ein Soldat des 118. Regiments, ein Elsässer namens Riß, kam gestern morgen 8 Uhr in mangelhafter Kleidung in die Nähe der Wagenfabrik bei Nombach mit der Absicht, sich zu ertränken. Ein dort Wohnender überredete den Soldaten, der Zeichen von Geistesstörung erkennen ließ, wieder in die Kaserne zurückzukehren. Er verließ ihn mit Kleidern aus seiner Garderobe und brachte ihn zum Obersten des Regiments, woselbst der Soldat erklärte, daß furchtbare Mißhandlungen, welche er erlitten, zuletzt noch am Samstag, die Schuld an seinem Zustande trügen. Hossentlich wird eine Untersuchung Licht in die Sache bringen.

Strasburg, 26. Jan. In der lothringischen Kreisstadt Saarburg hat sich vorgestern ein Vorfal zugegetragen, der wieder einmal auf das deutlichste lehrt, wie wenig die in Deutschland reisenden Franzosen das Gastrecht zu beobachten wissen. Ein Pariser Journalist namens Demaison wollte am 24. v. Mts. von Saarburg nach Avricourt fahren, konnte es sich aber nicht versagen, noch ehe der Zug in Saarburg sich in Bewegung gesetzt hatte, aus dem Wagensfenster aus Leibeskräften Vive la France! Morte à la Prusse u. s. w. zu schreien. Natürlich ließ man ihn unter diesen Umständen seine Rückreise nach Frankreich nicht bewerkstelligen, vielmehr wurde durch einen Gendarmen die Festnahme desselben bewirkt, was freilich nicht ohne Schwierigkeiten gelang, da der Franzose sich dem auf alle mögliche Weise widersetzte. In

der Bahnhofswirtschaft schlug er einem ihn nur anschauenden Vizefeldwebel mit der Faust ins Gesicht und erging sich fortgesetzt in den größten Schimpfworten gegen Deutschland. Nachdem man den frechen Patron hierauf gefesselt hatte, schlug er gleichwohl dem Gendarmen, der ihn ins Gefängnis bringen wollte, mit beiden Fäusten auf den Helm, so daß dieser vom Kopfe fiel. Außerdem brach er in die unflätigsten Schmähungen gegen den Gendarmen aus. Zeugen, welche dem Vorgange zusehen haben, schildern denselben als im höchsten Grade standalös und widerlich. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß der Mann durchaus nicht betrunken war. Es ist gut, den Vorgang schon jetzt wahrheitsgemäß mitzuteilen, da derselbe erfahrungsgemäß wohl in französischen Blättern demnächst mit argen Entstellungen wiedergegeben werden wird. Der freche Patron liegt jetzt im Gefängnis in Saarburg und sieht seiner Beurteilung entgegen.

Meß, 27. Jan. Heute Morgen gegen 8 Uhr kamen, wie der Temps berichtet, 2 französ. Offiziere über Batißy hieher. Auf dem Bahnhof wurden sie von einem Beamten entdeckt und, da sie keine Pässe bei sich hatten, sofort verhaftet. Nachdem man sie fotografiert hatte, wurden sie durch einen Sicherheitsbeamten mit dem nächsten Zug nach der Grenzstadt Novéant geschafft.

Ein entsetzlicher Vorfal spielte sich nach dem Hann. Kur. in der Nacht zum Freitag auf dem Bahnhof zu Straußberg ab. Als nachts um 1 Uhr der Güterzug nach Berlin aus dem Bahnhofe herausfuhr, sahen die Stationsbeamten auf einem Wagen einen Mann, der zwischen den Puffern und der Rostkette hing; sofort wurden Rostsignale gegeben, die jedoch von dem Lokomotivführer überhört wurden, und so waren die Anwesenden Zeugen der schrecklichen Szene, die sich bald darauf abspielte. Der Unglückliche versuchte aus Leibeskräften, sich aus der furchtbaren Lage herauszuarbeiten und auf den Puffern einen sicheren Halt zu gewinnen. Trotz aller Anstrengungen gelang es ihm aber nicht und mit einem gellenden Schrei fiel der Ärmste herunter, gerade auf die Schienen, um dann von den Rädern der nachfolgenden Wagen zermalmt zu werden. Als der Zug zum Stillstehen gebracht wurde, fand man den entsetzlich Verstümmelten, einen Bremser K. aus Berlin, der bereits tot war.

Aus Baden, 26. Jan. Das Bankgeschäft von J. Th. Sachs in Pforzheim ist infolge der Zahlungsunfähigkeit L. Blochs-Karlsruhe ebenfalls zahlungsunfähig geworden. Viele kleine Leute verlieren ihre dem Geschäfte anvertrauten Ersparnisse. In der Konkursmasse sollen 30 Prozent liegen. Die Firma besteht seit etwa 30 Jahren.

Mannheim, 26. Jan. Wie berichtet, wurde vom Verlosungskomitee der Frankfurter elektrischen Ausstellung der Gewinner von 20,000 Mark gesucht, da das Los noch nicht präsentiert worden ist. Nunmehr soll dieser glückliche Gewinner ausfindig gemacht sein in der Person eines früher in Ludwigshafen wohnhaft gewesenen, nunmehr in Amerika wohnenden Mannes. Der glückliche Gewinner ist bereits von dem ihm zugefallenen Gewinn benachrichtigt worden.

Würzburg, 26. Der seit 28. Nov. in der hiesigen Frohnveste unter dem Verdacht des Mordes an der Prostituierten Nische in Berlin in Haft befindliche 22 Jahre alte Kellner Ottmar Nagel aus Wien, wurde gestern abend, da sich nach Mitteilung der Berliner Staatsanwaltschaft keine Anhaltspunkte für die Thäterhaft ergaben, aus der Haft entlassen. Wie man vernimmt, sind in verschiedenen Städten gegenwärtig noch 12 Personen wegen Verdachts des Mordes an der Nische in Haft.

Bern, 27. Januar. Der Ständerat bewilligte einstimmig einen außerordentlichen Kredit von 7,600,000 Frs. für Kriegsvorbereitungszwecke. — Der Nationalrat ermächtigte einstimmig den Bundesrat, falls vor der nächsten Tagung der Bundesversammlung ein Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet werde, denselben vorbehaltlich der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. Der Bundesrat solle jedoch die Bundesversammlung sofort zur Ratifikation des Vertrags einberufen.

Bern, 28. Jan. Der Ständerat nahm einstimmig die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn an.

Wien, 27. Jan. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß Mittags ein Festmahl statt, an dem die Gesandten von Bayern, Sachsen und Württemberg teilnahmen.

Wien, 26. Jan. Das Herrenhaus nahm

das Gesetz über Entschädigung der unschuldig Verurteilten an.

Wien, 26. Jan. Der Prozeß, welcher, wie schon kurz mitgeteilt, gestern vor dem hiesigen Schwurgericht gegen die dreifachen Raubmörder beschuldigten Eheleute Franz und Rosalie Schneider begonnen hat, erinnert an die Greuelthaten des Mädchenmörders Hugo Schenk und seiner Genossen. Wie Schenk suchte auch Schneider seine Opfer unter den armen, zunächst leicht zu täuschenden und zu bethörenden Mädchen der dienenden Klasse. Hugo Schenk, dem bei seinen Verführungskünsten sein gefälliges Aeußere zu statten kam, ließ seine Opfer einen kurzen Lebenswahn genießen; er spiegelte ihnen das Glück der Ehe vor, um sie vertrauensfölig zu machen und in einem geeigneten, von den Bethörten unvorhergesehenen Augenblick vollführte er dann die Blutthat. Schneider beschlich seine ahnungslosen Opfer in der Maste eines Biedermannes, dem es Freude machte, braven und fleißigen Dienstmädchen zu einem besseren Posten verhelfen zu können. In der Regel gab sich Schneider als Gärtner einer in der Sommerfrische Neulengbach anlässigen reichen adeligen Dame aus, bei welcher er das bestreiffende Mädchen unterbringen wollte. Die Mädchen hätten vielleicht Bedenken getragen, dem fremden Manne in eine ihnen unbekannte Gegend zu folgen und deshalb mußte ihm seine Frau als Helferin dienen. Rosalie Schneider führte ihrem Gatten die Opfer zu und begleitete sie bis zum Thortor, einer öden Waldgegend bei Neulengbach, wo sie erdrosselt und beraubt wurden. Im verfloffenen Sommer ermordeten die Eheleute in einem Zeitraum von wenigen Wochen die Dienstmädchen Rosalie Kleinrath, Marie Gottwanger und Binzenzia Jousner. Mehrere Mädchen sind dem gleichen Geschick durch das Walten glücklicher Zufälle entgangen. Die beiden Dienstmädchen, welche bei ihren Greuelthaten einträchtig zusammenwirkten, stehen sich nun im Gerichtssaale als erbitterte Gegner gegenüber, die sich wechselseitig die Hauptschuld zuzumäßen suchen. Rosalie Schneider leugnet jede unmittelbare Mitwirkung bei den Mordthaten, während Franz Schneider die Absicht des Mordes bestrittet und behauptet, seine Gattin habe ihm ein Giftfläschchen gegeben, welches er in der Meinung, es sei ein Betäubungsmittel, den Opfern vorhielt, woran sie starben. Nach der Anklage hat aber der Leichenbefund ergeben, daß der Tod in allen Fällen durch Erwürgen herbeigeführt worden ist. — Nach den neuesten Berichten der Wiener Blätter hat jetzt Schneider eingestanden, daß die ganze Geschichte mit dem Giftfläschchen eine Lüge sei und daß er seine Opfer im Walde erdrosselt habe, wobei seine Ehefrau ihm geholfen bezw. die Dienstmädchen festgehalten habe.

Paris, 27. Jan. Dem „Temps“ wird aus Japan gemeldet, infolge des Erdbebens kampieren 400 000 Menschen obdachlos und ohne Nahrung inmitten niebergebrannter Städte und Dörfer. Eisenbahnen, Brücken, Dämme, Landstraßen sind vollständig zerstört, so daß es fast unmöglich ist, Hilfe zu bringen. In Nagoya verbrannten 2000 Personen lebendig; in Gifon wurden 3000 Leichen gemeinsam mit Petroleum begossen und verbrannt.

Paris, 27. Jan. In dem Eisenbahn-Tunnel, welcher unter der rue de Rome hier weggeht, wurde heute früh die Leiche eines Mannes aufgefunden, dem ein Zug beide Beine zerschmettert hatte. Es stellte sich schnell heraus, daß der Verunglückte der Oberst Berger vom 2. Tirailleur-Regiment in Mostaganem ist. Man glaubte Anfangs an ein Verbrechen oder an einen Selbstmord; doch deuten alle Umstände darauf hin, daß der Verstorbene, der gestern einen Ausflug nach Versailles gemacht hatte, bei der Rückfahrt aus dem Wagen gestürzt ist, weil er sich an die schlecht geschlossene Thüre desselben gelehnt hatte.

Marseille, 25. Jan. Der Dampfer „Patrie“, der auf der Reise von Marseille nach Tunis begriffen war, ist mit Mann und Maus verloren gegangen. — Desgleichen ist das dänische Schiff „Sine“, welches vor drei Monaten von Riga hieher abgefahren, noch nicht angelangt und jedenfalls mit seiner ganzen Besatzung untergegangen.

London, 27. Januar. Die „World“ meldet, Prinz Georg, zweiter Sohn des Prinzen von Wales werde sich demnächst mit der Prinzessin Margarethe von Preußen verloben.

Brüssel, 27. Jan. Bei dem Festessen der deutschen Kolonie anläßlich des Geburtstages des Kaisers brachte der deutsche Gesandte einen Toast aus, worin er den deutsch-belgischen Handelsvertrag als ein Ereignis feierte, das bestimmt sei,

eine weitere Annäherung zwischen dem deutschen und belgischen Volk herbeizuführen.

— Ueber das Befinden der Kaiserin von Rußland sind in Petersburg die ungünstigsten Berichte im Umlauf. Bureau Hirsch will wissen: „Der nervöse Zustand soll den höchsten Grad erreicht haben. Der Kaiser muß oft auf dringendes Verlangen der Erkrankten nachts am Krankenlager erscheinen, um dieselbe zu beruhigen. Die Kaiserin will von einer von den Ärzten angerathenen Luftveränderung nichts wissen. Von der Massagekur versprechen sich die behandelnden Aerzte nur geringen Erfolg.“

St. Petersburg, 25. Jan. Amtlich wird soeben in einer ausführlichen Tabelle dargelegt, wie es gegenwärtig um die Verpflegungsmittel zum Kampfe gegen den großen Nothstand steht. Laut diesem Ausweis hatte die Regierung für die Nothleidenden bis zum 1./10. Jan. 72,690,500 *M* angewiesen, wofür Korn zur Verpflegung und Ausfaat angelauft worden ist. Die vorhandenen oder mit jenem Gelde angekauften Vorräte reichen aber bei Weitem nicht aus, um Verpflegung und Frühlingsausfaat bis zum 1. Juli sicher zu stellen. Nach Berechnung der Regierung sind noch erforderlich: für Verpflegung gegen 30 Mill. Rub. für die Ausfaat gegen 22 Mill. Rub. Leider ist nicht zu ersehen, ob für die Beschaffung dieser Menge Gelder schon angewiesen sind, während es sehr Noth thäte, dies jetzt zu thun, so lange im Winter die Wege noch fest sind, denn sonst kann es geschehen, daß bei dem unmöglichen Zustand der russischen Grundwege das gekaupte Getreide bei eintretendem Tauwetter an seine Bestimmung gar nicht wird gelangen können. Die Romoje Wremja findet merkwürdiger Weise, daß auf Grund der amtlichen Nachrichten die Lage „eine durchaus nicht besonders schwierige“ ist, eine schönfärberische Ansicht, die durch den Thatbestand durchaus nicht gerechtfertigt wird. Die Lage ist im Gegentheil eine unendlich klägliche u. betrübende, weil alle wirtschaftlichen Verhältnisse in den 17 Gouvernements der Mißernte in voller Auflösung sich befinden.

Petersburg, 26. Januar. Auf Befehl des Kaisers wird in den Nothstands-Gouvernements den Bauern, die ein Hausgewerbe betreiben, das nötige Holz unentgeltlich aus den Staatsforsten abgelassen werden.

— In der Wohnung der Hebamme Josefa Bednarel in Lodz im Gov. Warschau, die sich mit der Pflege von Kindern befaßte, wurden von der Polizei fünfzehn Kinderleichen, zum Theil ganz verwest aufgefunden. Die Engelmacherin wurde verhaftet.

— Das Vorhandensein des Hungertyphus in Rußland wird jetzt auch offiziell zugestanden. Das „Journ. de St. Petersb.“ meldet aus Kasan, es habe die bortige Gouvernements-Regierung im Vereine mit einer Anzahl Professoren der medizinischen Fakultät das Bestehen einer Typhus-Epidemie festgestellt und gleichzeitig die vollkommene Unzulänglichkeit der sanitären Hilfsmittel in der Stadt erkannt. Da auch die Landschaft über keine Mittel verfügte, um ein Typhus-Lazaret zu unterhalten, so ist man bei der Regierung um Bewilligung eines Kredits von 25,000 Rubeln eingekommen. — Die russ. Blätter veröffentlichen von Zeit zu Zeit eingehende Schilderungen über die Zustände im Nothstandsgebiete. Eine solche ergreifende Darstellung aus dem Orenburg'schen Gouvernement hat neuerdings das Blatt „Rebelsja“ gegeben, aus welcher das Nachstehende für weite Kreise von Interesse sein dürfte: „Die meisten Bauern ziehen von ihren Höfen fort, um nicht zu sehen, wie ihre Angehörigen Hungers sterben. An den Pforten der Höfe erblickt man Schaaren zerlumpter Kinder, welche die Vorbeifahrenden anbetteln. Hier steht man inmitten des Weges eine Holzfuhr stehen; der hungrige Dorfgaule war nicht im Stande, sie bis zum Bestimmungsorte zu ziehen. Weiterhin liegen die Leichen einiger vor Hunger gefallener Pferde. Dort ist die Leiche eines Knaben hingestreckt, welcher vor Entkräftung das Dorf nicht mehr erreichen konnte. . . . In einem Dorfe sind viele Häuser vernagelt, ihre Eigentümer haben sie verlassen. Aus Gesprächen mit den Zurückgebliebenen erfährt man, daß die Meisten weder Brot noch Geld haben. Viele essen Lehm mit einer Beigabe von Gras, aber zwei sind infolge dieser Kost gestorben. Häufig hört man, daß zwei, drei Tage lang kein Bissen Brot den Mund berührt habe. In einer ungeheizten Hütte liegt eine Wöchnerin in den letzten Zügen. Der

Mann ist vor kurzem gestorben. Der Säugling ruht am erkaltenden Körper der Mutter, fünf größere Kinder weinen vor Hunger und Kälte. In einer anderen Familie hat man drei Tage nichts gegessen; den Haushater, welcher ins Nachbardorf gegangen war, um Arbeit zu suchen, fand ein Nachbar tot auf dem Felde; der Hunger und die Kälte hatten ihn getödtet. In einem dritten Dorfe bereitete sich die ganze Bevölkerung auf den Hungertod vor, indem sie beichtete und das Abendmahl empfing.“ — Wie entsetzlich die Noth sein muß, geht auch aus folgender, heute (28. Jan.) bei uns eingelaufenen Depesche hervor: „Von 14,000 nach Sibirien ausgewanderten Bauern sind bereits Hunderte gestorben, die Ueberlebenden sind obdachlos.“

— Nach einer Depesche der Köln. Volksztg. aus Algier ist Pater Schynse in Ostafrika bei einem Ueberfall einer Karawane getödtet worden. Pater August Schynse war am 21. Juni 1857 zu Wallhausen bei Kreuznach als Sohn eines von Dalberg'schen Domänenverwalters geboren. In Speyer erhielt er die Priesterweihe und trat 1882 in die von Kardinal Lavignerie begründete Genossenschaft der algerischen Missionäre („Weiße Brüder“) ein. In deren Auftrage machte er von 1885—87 Missionsreisen am Kongo u. 1888 ging er nach Ostafrika. Ende 1889 kehrte er mit Stanley von Bukumbi am Südufer des Viktoriasees nach der Küste zurück. 1890 ging Schynse auf Wunsch Wiszmans mit Emin wieder nach Bukumbi.

— Wie der Hann. Courier einer Privatmitteilung entnimmt, ist die Tabakernte auf der Plantage Lewa in Deutsch-Ostafrika ganz vorzüglich ausgefallen. Proben der Ernte sind bereits nach Deutschland abgegangen. Lewa in Usambara ist bekanntlich Eigentum der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft und gegenwärtig wohl die bedeutendste Plantagenanlage in Deutsch-Ostafrika überhaupt. Bekanntlich ist auch die letzte Tabakernte aus Deutsch-Neuguinea gut verkauft worden und wird sehr gern geraucht.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden

pro 30. November 1891

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>M</i>	7380. 57.
Monatliche Einlagen	"	279. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	19152. 12.
Von der Bank bezogen	"	5000. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	10984. 74.
Zinsen-Einnahmen	"	274. 10.
Aufgenommene Anlehen	"	7130. —.
Verkaufte Wechsel	"	1552. 80.
	<i>M</i>	51,753. 33.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	5702. 94.
Zinsen-Ausgabe	"	304. 92.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	22575. —.
Zahlungen an die Bank	"	636. 50.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	13540. 70.
Gekaufte Wechsel	"	1476. 62.
Unkosten-Conto	"	80. 57.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	7436. 08.
	<i>M</i>	51,735. 33.

Gesamt-Umsatz *M* 88,690. 01.
Controleur **H. Binz.**

Spartkasse.

Stand am 1. November 1891	<i>M</i>	35,879. 05.
Neue Einlagen	"	1760. 50.
	<i>M</i>	37,639. 55.
Rückzahlungen	"	1722. 79.
Stand am 30. Nov. 1891	<i>M</i>	35916. 76.
Einlagen im Betrag von <i>M</i> 1—100		nimmt
jeberzeit entgegen		der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

Für's Herz!

Ein neu Gebot hat uns
Der Heiland vorgeschrieben,
Daß, wie er uns liebt,
Auch wir uns sollen lieben.